

Militärische Infrastruktur

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **51 (1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Militärische Infrastruktur

Hptm Peter Jenni, Bern

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 85 1668

Im militärischen Bereich wird unter Infrastruktur die Gesamtheit der ortsfesten Anlagen, die ihrer Bestimmung nach der Landesverteidigung dienen, verstanden. In der Schweiz wurden bis 1945 rund 1,2 Milliarden Franken und seither weitere 3,8 Milliarden Franken in die kriegswichtige Infrastruktur investiert. Im gleichen Zeitraum wurden rund 2,0 Milliarden Franken für sogenannte «Friedensbauten» — sie dienen der Ausbildung, der Rüstungsproduktion oder der Verwaltung — ausgegeben. Von diesen total 5,8 Milliarden Franken sind also 65 Prozent für die kriegswichtige Infrastruktur eingesetzt worden. Ihrem Verwendungszweck entsprechend können diese Anlagen nach folgenden Kriterien unterschieden werden: Erdkampf, Luftkampf, Logistik und Führung.

Erdkampfinfrastruktur

Von operativer Bedeutung sind vor allem die drei grossen Festungsräume Gotthard, St-Maurice und Sargans. Die Sperwerke, welche an den nördlichen und südlichen Reduiteingängen entstanden sind, haben dagegen taktische Bedeutung. In allen diesen befestigten Räumen sind eine Vielzahl von Artillerie- und Infanteriewerken vorhanden, die ihren Besatzungen einen langen und vor allem weitgehend selbständigen Kampf ermöglichen. Zahlreiche Hindernisse, Verminungen und Sprengobjekte in der ganzen Tiefe des Abwehrraumes verstärken die Waffenwirkung. In diesen Festungen und Stützpunkten sind rund 400 Artilleriegeschütze, 600 Panzerabwehrwaffen, 250 Fliegerabwehrwaffen und 1800

Maschinengewehre eingebaut. Bereits vorhanden sind ferner etwa 4000 permanente Panzerhindernisse. Das Verkehrsnetz kann dank über 2000 permanenten Sprengobjekten nachhaltig unterbrochen werden.

Luftkriegsinfrastruktur

Die Schweizer Flugwaffe verfügt über grosse Kavernen, die nicht nur dem Schutz der Flugzeuge dienen, sondern auch die erforderlichen Werkstätten, Kommandoräume und Unterkünfte enthalten. Für jene Staffeln, die über keine Kavernen verfügten, wurden dezentralisierte Unterstände für Maschinen, Führung und Truppe gebaut.

Für die Nachrichtenbeschaffung im Luftraum und den Einsatz der Flieger und Fliegerabwehr verfügt die Schweiz über das halbautomatische Frühwarnsystem «Florida». Von gut geschützten Höhenstationen aus wird der Luftraum überwacht, und die anfallenden Nachrichten werden über ein Höhennetz an die Einsatzzentralen weitergeleitet, wo der Einsatzleiter über ihre Weiterverwendung entscheidet.

Logistische Infrastruktur

Darunter wird in unserer Armee die Gesamtheit der materiellen und sanitätsdienstlichen Versorgung, des Transportdienstes, des Betriebes, Ausbaus und Unterhalts der kriegswichtigen Infrastruktur und territorialdienstlicher Hilfeleistung zur Unterstützung oder Entlastung der Truppe verstanden.

So verfügt der Sanitätsdienst u. a. über eine recht umfangreiche Organisation von Territorial- und Basisspitälern mit insgesamt 30 000 Betten. Die Versorgung mit Sanitätsmaterial obliegt den Basisapotheken und den dezentralisierten Sanitätsmaterialdepots sowie acht Fabrikationsanlagen. Der Transportdienst stützt sich auf ein gut ausgebautes Strassen- und Eisenbahnnetz. Besonders erwähnt seien hier die 42 fest installierten und die 76 eingelagerten Seilbahnen!

Die Gesamtlänge der Munitionskammern beträgt zurzeit rund 80 km, fünfmal so lang wie der Gotthardtunnel. Die riesigen Verpflegungs-, Betriebsstoff- und Materiallager dürfen hier nicht fehlen. Auch diese Magazine und Lager sind teilweise unterirdisch und wohl geschützt. In etwa 100 Materialdepots sind rund 280 000 verschiedene Artikel mit einem Gesamtgewicht von 65 000 t eingelagert. Unsere Armee verfügt für die Versorgung in 600 Anlagen über rund 650 000 t Güter, d. h. je Wehrmann 1 Tonne!

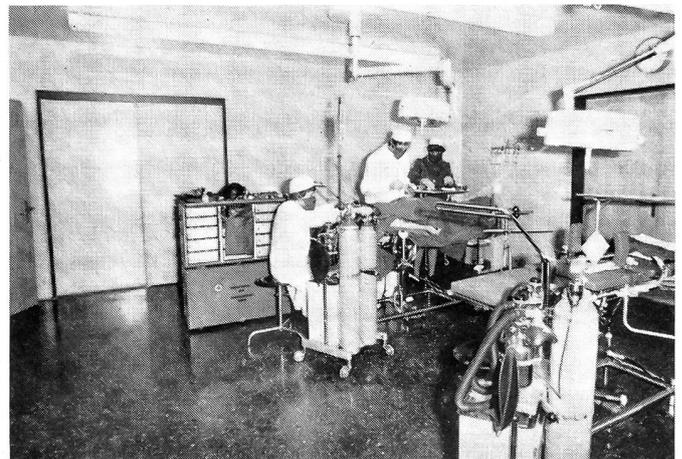
Führungsinfrastruktur

Sie dient vor allem dazu, die Stäbe der Armee und der grossen Verbände zu schützen und die Verbindungen sicherzustellen. Zu diesem Zweck wurden zahlreiche unterirdische Kommandoposten eingerichtet. Die Verbindungen stützen sich vor allem auf das zivile PTT-Netz, wobei je nach Lage auch Umgehungskabel gelegt worden sind. Der Verbindung der Grossen Verbände und der Armee dienen zudem permanente Übermittlungsanschlusstellen, über welche eine jeder Lage angepasste Art der Übermittlung gewählt werden kann. Der Vorteil all dieser kostspieligen Einrichtungen liegt im Zeitgewinn bei der Erstellung der Kampfbereitschaft in allen Bereichen. Sie liefern ferner einen namhaften Beitrag zur Dissuasion.



Unterirdische Spitalanlage — Bettensaal

In der Frischoperiertenstation sind die Patientenbetten dreiseitig zugänglich, ausgerüstet mit Sauerstoff, Absaug- und Personal-Rufanschlüssen, Schwestern-Nass- und Trockenarbeitsplätze vervollständigen die Einrichtung.



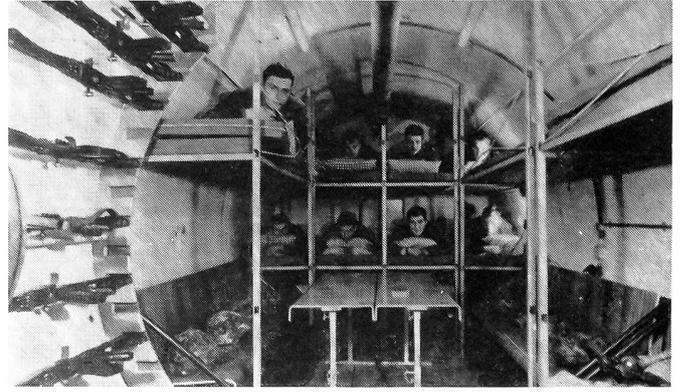
Unterirdische Spitalanlage — Operationssaal

Der Behandlungsbereich umfasst zwei Operationssäle mit je zwei Tischen, zwei Ärzte und eine Operationsschwester bei der Behandlung eines Verletzten.



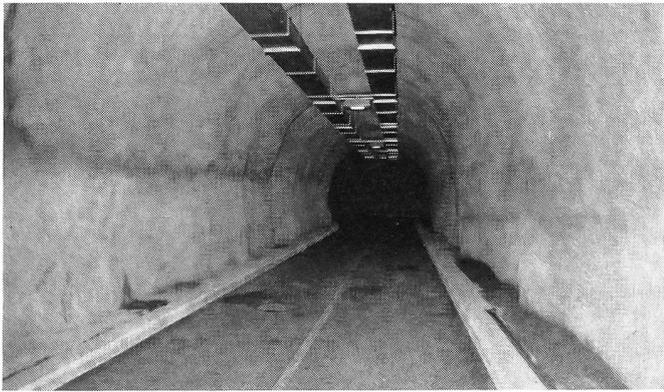
Panzerbarrikade

Auf Verkehrsträgern bildet die Tankbarrikade das starke Bindeglied innerhalb und zwischen künstlichen und natürlichen Geländehindernissen. Das Vorhandensein dieser unter dem Abwehrfeuer des Verteidigers stehenden Sperren bricht die Stosskraft eines Angreifers und zwingt ihn zu zeitaufwendigen Massnahmen oder Umgehungsaktionen. Die Tankbarrikaden an der Landesgrenze haben zudem im Rahmen des Neutralitätsschutzes eine nicht zu unterschätzende Aufgabe.



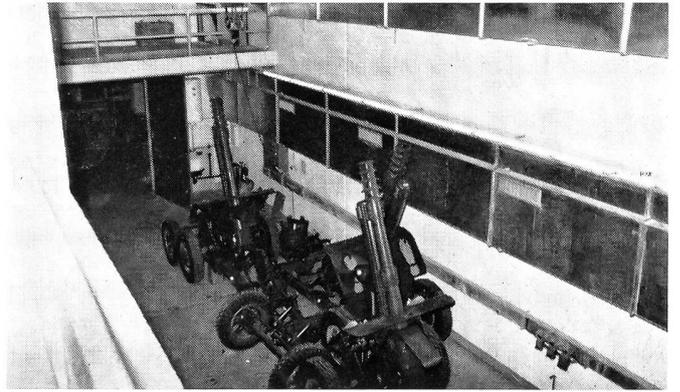
Atom-Schutz-Unterstände

Als bedeutender Teil der gesamten Geländeverstärkung muss der Atom-Schutz-Unterstand (ASU) bezeichnet werden, dessen Verwendung vielseitig ist. Der Zweck solcher Anlagen besteht darin, die im Abwehrkampf stehende Truppe gegen die direkten und indirekten Einwirkungen durch den Gegner zu schützen und den Einsatz von Massenvernichtungswaffen überleben zu können.



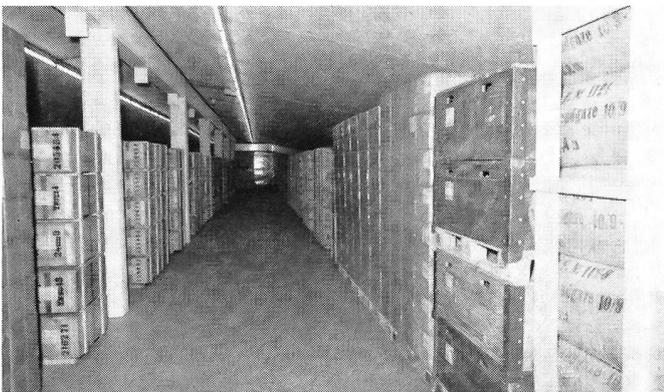
Kombinierte Versorgungsanlage

Eingangsstollen zu einer kombinierten, unterirdischen Versorgungsanlage.



Kombinierte Versorgungsanlage

Werkstatt-Teil einer kombinierten Versorgungsanlage.



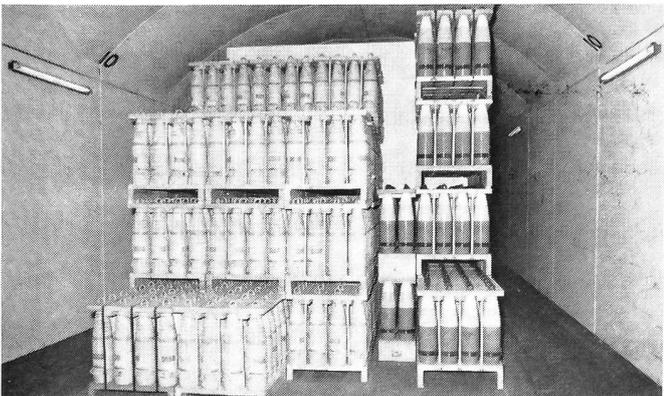
Kombinierte Versorgungsanlage

Die Versorgung der Sanitätstruppen mit Material wird durch eine vorsorgliche Reservebildung sichergestellt.



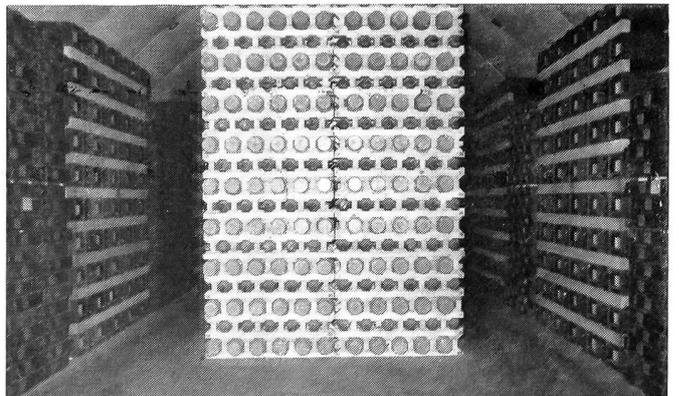
Kombinierte Versorgungsanlage

Das Oberkriegskommissariat benützt die unterirdischen Magazine für die Einlagerung von Lebensmitteln.



Munitionsmagazin

Eine Munitionskammer mit Geschossen für die 15,5 cm Pz Hb 66 (Panzerhaubitze-Selbstfahrgeschütz M 109), die in Originalpaletten gelagert werden.



Munitionsmagazin

Eine Munitionskammer mit gestapelter Munition für die 15,5 cm Pz Hb 66 (Panzerhaubitze-Selbstfahrgeschütz M 109).